

Pflegefamilien gesucht

Der SKF hat zunehmend Probleme, Kinder, die älter als vier Jahre alt sind, zu vermitteln

Von Patrick Moebis

BOCHOLT. Der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) sucht dringend Pflegefamilien, die auch ältere Kinder bei sich aufnehmen. „Wir haben sehr viele Anfragen, ob wir nicht Kinder, die vier Jahre und älter sind, vermitteln können“, sagt Hildegard Tenbrock von den „Westfälischen Pflegefamilien“ des SKF. Nur: Familien, die den Mut haben, so ein Kind aufzunehmen, gibt es kaum.

Bei kleineren Kindern sieht die Lage anders aus. „Kinder unter zwei Jahren können wir problemlos vermitteln“, sagt Christiane Hermsen, die mit Sonja Dornbusch-Terhart beim SKF im Adoptions- und Pflegekinderdienst arbeitet. Ab vier, fünf Jahren werde es schwieriger.

„Dabei haben wir schon viele Kinder in dem Alter vermittelt, manchmal auch

Überraschende Erfolge

auf konventionellen Wegen“, sagt SKF-Geschäftsführerin Angelika Nordmann-Engin. Und es gebe überraschende Erfolgserlebnisse. „Wir hatten ein Kind, dem wurde kein höherer Schulabschluss prognostiziert, aber am Ende hat es sein Abitur gemacht“, so Nordmann-Engin.

Pflegefamilie kann eigentlich jeder werden – egal ob Ehepaar, Alleinerziehend oder gleichgeschlechtliches Paar. „Wichtig ist, dass sich zumindest eine Person intensiv um das Kind kümmern kann“, erklärt Tenbrock. „Die Pflegeeltern sind



Hildegard Tenbrock (von links), Angelika Nordmann-Engin, Christiane Hermsen und Sonja Dornbusch-Terhart sind beim SKF für die Adoptions- und Pflegekindervermittlung zuständig. Foto: Sven Betz

auch nicht allein“, sagt Nordmann-Engin. Sie werden vom SKF in Kooperation mit dem städtischen Jugendamt geschult und auch fortwäh-

Informationen

Wer sich dafür interessiert Pflegefamilie zu werden, kann sich an Hildegard Tenbrock vom Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) wenden. Sie ist erreichbar unter ☎ 02871/2518262.

rend unterstützt. Wer ein Kind in Pflege nimmt, erhält außerdem finanzielle Unterstützung.

„Wir schauen uns mögliche Pflegefamilien immer im Duo an“, sagt Nordmann-Engin. So wollen die Sozialarbeiter ein möglichst objektives Bild gewinnen. „Wir müssen ja möglichst genau feststellen, welches Kind für welches Paar geeignet ist“, sagt die SKF-Geschäftsführerin.

Es gebe vielfältige Gründe, warum die Aufnahme eines

Kindes überlegt wird. Einige möchten gern sich selbst und einem Kind die Chance auf Familie geben. Andere stellen vielleicht fest, dass sie nach dem Heranwachsen der eignen Kinder über Po-

Langfristige Aufgabe

tenzial verfügen und sich gern weiteren Erziehungsaufgaben stellen möchten. Vielleicht verfügen Interessierte auch über pädagogische Hintergründe und möchten dies für die Förderung eines Kindes in ihrer

eigenen Familie nutzen.

Pflegefamilie sein ist eine langfristige Aufgabe. „Der Gesetzgeber sieht vor, dass die Kinder bis zum 18. Lebensjahr in der Familie bleiben“, sagt Tenbrock. Meist bleiben die Kinder aber noch länger in der Familie. „Das Kind muss Vertrauen lernen, das ist wichtig“, sagt Hermsen. Sollte es einmal eine Krise geben, seien die Pflegefamilien nicht allein. Nordmann-Engin: „Wir als Dienst helfen auch, Krisen zu bewältigen.“